
Umsetzungshinweise

Einführungsklasse, Evangelische Religionslehre

(einstündig, ca. 27 Stunden)

gültig ab Schuljahr 2023/2024

Die Kompetenzerwartungen und Inhalte der Umsetzungshinweise für Einführungsklassen führen die Schülerinnen und Schüler an die Kompetenzen heran, die für den Eintritt in die Profil- und Leistungsstufe des bayerischen Gymnasiums erforderlich sind. Diese sind unter Berücksichtigung der Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Einführungsklasse zu behandeln. Sie orientieren sich am LehrplanPLUS für das Fach Evangelische Religionslehre für das Gymnasium in Bayern.

Hinweise:

In der Wissenschaftswoche erarbeiten die Schülerinnen und Schüler im zeitlichen Umfang einer Woche fachspezifische Zugänge zu einem fächerübergreifenden Rahmenthema, insbesondere in Vorbereitung auf das Wissenschaftspropädeutische Seminar.

Die vorliegenden Umsetzungshinweise umfassen auch Anmerkungen zur möglichen Kopplung der Einführungsklasse mit einer Regelklasse des Gymnasiums im Fach Evangelische Religionslehre (s. Punkt 7). Vor einer epochalen Kopplung ist aufgrund der damit verbundenen didaktischen Herausforderungen stets zu prüfen, ob die Kopplung mit dem Regelzug durch die Verwendung der in der Einführungsklasse zur Verfügung stehenden Profilstunden über das gesamte Schuljahr hinweg realisiert werden kann.

1 Glaube und Vernunft – Alte und neue Herausforderungen (ca. 8 Std.)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- reflektieren den Begriff der Mündigkeit vor dem Hintergrund ihrer eigenen Lebenssituation.

- leiten aus Grundgedanken der Aufklärung Herausforderungen für den christlichen Glauben ab.
- beschreiben unterschiedliche Zuordnungen von Glaube und Naturwissenschaft, entwickeln Kriterien für eine differenzierte Verhältnisbestimmung und machen diese in der Auseinandersetzung mit Pauschalisierungen im öffentlichen Diskurs geltend.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Begriff der Mündigkeit: I. Kants Diktum sowie eigene Vorstellungen und Erwartungen an Mündigkeit, Chancen und Grenzen eigenen Handelns
- Aspekte der Lebenssituation wie Bedeutung von Volljährigkeit, Fragen eigener Positionierung angesichts eines pluralen Angebots von Lebensentwürfen
- Zeitalter der Aufklärung: Vorrangstellung von Vernunft und Empirie, Fortschrittsoptimismus und positives Menschenbild, kritische Prüfung überkommener Autoritäten, Denkmuster und Glaubensüberzeugungen
- Zuordnungen von Glauben und naturwissenschaftlichem Denken, z. B. Konkurrenz, Dialog, Integration, Unabhängigkeit; dazu Kriterien wie Weltzugänge, Fragestellungen, unterschiedliche Sprachräume
- ein Beispiel für Pauschalisierungen und Absolutsetzungen im Spannungsfeld von Szientismus und Fundamentalismus; damit zusammenhängende Kommunikationsstrategien unter besonderer Berücksichtigung digitaler Kontexte

2 Freiheit leben (ca. 6 Std.)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- nehmen Zusammenhänge von Freiheit und Bedingtheit in persönlichen und gesellschaftlichen Lebensvollzügen wahr und beschreiben Gefährdungen und Ambivalenzen von Freiheit anhand konkreter Beispiele.
- identifizieren Freiheitsgedanken in biblischen Texten und reflektieren diese im Zusammenhang von Rechtfertigung und Freiheit nach reformatorischem Verständnis.
- nehmen Gewissen aus protestantischer Sicht als Ort von Identitäts- und Freiheitserfahrung wahr.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Zusammenhänge von Freiheit und Bedingtheit im eigenen Erfahrungsbereich, wie z. B. Unterschied zwischen Wollen und Handeln, Selbst- und Fremdbestimmung, individuelle Fähigkeiten und Beschränkungen
- Gefährdungen bzw. Ambivalenzen von Freiheit aus dem persönlichen und dem politischen Bereich, z. B. Verunsicherung durch eine Überfülle von Wahlmöglichkeiten, Missverständnis von Freiheit als Beliebigkeit, Spannungsverhältnis von Freiheit und Sicherheit, Anonymität und Verantwortung beim Agieren in digitalen Kontexten, Umschlagen von Freiheitsbewegungen in Gewalt und Diktatur
- Freiheitsmotive in der Bibel, z. B. in der Exodustradition, in Schöpfungstexten, in Leben und Wirken Jesu, bei Paulus (Gal 3)
- Grundgedanken aus M. Luthers „Freiheit eines Christenmenschen“
- evangelisches Gewissensverständnis, ausgehend von D. Bonhoeffer: Gewissen als Person- und Glaubenszentrum, das durch Christus befreite Gewissen

3 Sola Scriptura? Zugänge zur Bibel (ca. 6 Std.)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- reflektieren eigene Einstellungen zur Bibel und tauschen sich darüber aus.
- erläutern Fragestellungen der historisch-kritischen Exegese und vollziehen deren Methodik in Ansätzen anhand eines Bibeltextes nach.
- nehmen die Bedeutung der Wirkungsgeschichte für das Verständnis biblischer Texte wahr und vergleichen und deuten ausgewählte literarische, künstlerische oder mediale Umsetzungen eines Bibeltextes.
- setzen sich mit evangelischem Schriftverständnis auseinander und vergleichen es mit dem anderer Traditionen.

Inhalte zu den Kompetenzen

- historisch-kritische Auslegung eines exemplarisch gewählten Abschnitts der behandelten biblischen Tradition; Anliegen und Reichweite der historisch-kritischen Exegese

- Rezeption und Interpretation des gewählten biblischen Themas, z. B. in Gesellschaft und Politik, Kunst, Literatur, Musik, Film, Werbung, digitalen Medien; ggf. eigene Gestaltungsversuche
- Aspekte eines evangelischen Schriftverständnisses zwischen Anspruch auf Autorität und Freiheit von Autoritäten: Heilige Schrift, Wort Gottes, Jesus Christus als Mitte der Schrift, sola scriptura
- Schriftverständnis in einer Tradition mindestens einer anderen Konfession (z. B. Katholizismus, Orthodoxie) oder Religion (z. B. Judentum, Islam); fundamentalistisches Bibelverständnis

4 Zwischen Distanz und Nähe: Judentum, Christentum, Islam (ca. 7 Std.)

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- nehmen lebensweltliche bzw. mediale Zusammenhänge wahr, in denen das Verhältnis von Judentum, Christentum und Islam zum Thema wird, und setzen sich mit der Problematik von stereotypen Zuschreibungen auseinander.
- beschreiben einen gesellschaftlich und politisch relevanten Konflikt, in dem sich Zusammenhänge zu Judentum, Christentum und Islam ergeben oder zumindest solche Zuschreibungen gemacht werden, analysieren dessen Hintergründe und nehmen begründet Stellung.
- unterscheiden verschiedene Geltungs- und Wahrheitsansprüche von Religionen und setzen sie in Beziehung zu einem differenzierten Verständnis von Toleranz.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Beispiele für das Verhältnis von Juden und/oder Christen und/oder Muslimen aus Lebensumfeld bzw. analogen wie digitalen Medien
- Stereotypen, z. B. in Vorurteil, Klischee, Ressentiment; ihre Funktionen wie Komplexitätsreduktion, Abwertung, Konturierung der eigenen Identität
- ein aktueller Konflikt, z. B. im Zusammenhang mit Geschlechterrollen, Mitwirkung in der Demokratie, Einstellung zu Macht und Gewalt; Frage nach der religiösen Dimension, dazu soziale, politische und geschichtliche Hintergründe

sowie ausgewählte Beiträge bzw. Meinungsäußerungen auch aus digitalen Medien; Ansätze eines gelingenden Miteinanders

- Geltungs- und Wahrheitsansprüche von Religionen in ihrer Spannung zum Toleranzbegriff, z. B. exklusives, inklusives, pluralistisches Verständnis, Relativismus; Unterscheidung von Toleranz, Akzeptanz und Indifferenz; Grenzen von Toleranz

5 Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler ...

- geben komplexe Textaussagen zusammenfassend wieder, entfalten und entwickeln auf dieser Grundlage weitere Aspekte einer Themenstellung
- formulieren Gedankengänge terminologisch korrekt, reflektieren verschiedene Argumente zu einem Thema und nehmen unter Berücksichtigung biblischer und theologischer Denkfiguren begründete eigene Standpunkte ein
- bearbeiten Aufgabenstellungen selbständig in freieren Sozialformen und berücksichtigen dabei ggf. geforderten Adressatenbezug

6 Additive Hinweise

Sollten am Ende des Schuljahres Freiräume zur Gestaltung des Unterrichts zur Verfügung stehen, bietet sich in vertiefender Anknüpfung an den Lernbereich 4 ein multikonfessionelles bzw. multireligiöses Projekt an; dieses kann sinnvollerweise mit den anderen Lerngruppen der Fächergruppe gemeinsam durchgeführt werden.

Für den Fall, dass hierbei eine gemeinsame Veranstaltung mit religiösem Charakter im Blick ist, sei auf die einschlägige Handreichung »Grundlagen und Modelle für gemeinsame Feiern in einem multireligiösen Schulkontext« verwiesen:

https://www.rpz-heilsbronn.de/Dateien/Amtliche-Verlautbarungen/Schulfeiern-Multireligioeser-Kontext/schulfeiern_multireligioeser-kontext.pdf

7 Umsetzungshinweise für epochalen, gekoppelten Unterricht

Wenn die Einführungsklassen im Fach Evangelische Religionslehre epochal unterrichtet und mit dem Regelzug gekoppelt wird, sollten die folgenden Hinweise bedacht werden:

Die für diesen Fall besonders bedeutsamen Kompetenzerwartungen und Inhalte der Lernbereiche sind durch Unterstreichungen hervorgehoben.

Zu den Methoden, die mit Blick auf die gymnasiale Oberstufe besonders gefördert werden sollen, gehören:

- Operatorentraining, v. a. im Sinne einer klaren Unterscheidung zwischen der eigenen Stellungnahme und den anderen zwei Anforderungsbereichen
- komplexe Textaussagen wiedergeben und mit diesen differenziert weiterarbeiten
- selbständiges Arbeiten in freieren Sozialformen
- Formulieren und Reflektieren verschiedener Argumente zu einem Thema; Perspektivwechsel im Umgang mit breiten Meinungsspektren